

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 67 (1925)

**Heft:** 22

**Buchbesprechung:** Literarische Rundschau

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Für das eigenartige Auftreten und den Verlauf dieses Falles wird wohl ätiologisch die These für das Entstehen von Gebärparese nach Hutyra und Marek am besten entsprechen: Autointoxikation durch eine Gleichgewichtsstörung der Organe mit innerer Sekretion.

---

## Literarische Rundschau.

**Moderne Behandlung der Euterentzündungen, mit besonderer Be- rücksichtigung des gelben Galts.** Von R. Schulz, approb. Tierarzt aus Schöneck i. Westpreussen. Archiv f. wiss. u. prakt. Tierheilkunde, 1925. 53. Bd. S. 96.

Schulz äussert sich in vorliegender, unter der Leitung von Prof. Schöttler in Berlin erstellten Arbeit zunächst über die Einteilung und Diagnostik der Euterentzündungen und bespricht auch die heute üblichen Behandlungsmethoden. Ferner teilt er eigene Erfahrungen mit und bringt eine Kasuistik über 15 von ihm behandelte Fälle. Mit der innerlichen Verabreichung von Urotropin, Formalin, Acidum salicylicum und Acid. boricum (jedes für sich allein oder kombiniert) konnten die auf galaktogenem Wege entstandenen Euterinfektionen nur wenig beeinflusst werden, während bei Mastitiden hämatogenen Ursprungs eine sehr günstige Wirkung wahrnehmbar war. Grossen Wert misst Schulz der lokalen Behandlung durch Antiseptica bei und empfiehlt das Rivanol, sowie das kombinierte Rivanolpräparat „Parenchymatol“, die ohne Gefahr einer Gewebsschädigung angewendet werden können. Auch die unspezifische Eiweissttherapie mit „Parenchymatol-Eiweiss“ lieferte gute Resultate bei den infektiösen Euterentzündungen, indessen gestaltete sich zumeist die Behandlung des gelben Galtes schwierig, weil diese Fälle sowohl vom Besitzer als vom Melker erst im vorgeschrittenen Stadium erkannt wurden. Fast ausnahmslos war bei allen Euterentzündungen nur die rechte Hälfte affiziert. E. W.

**Akio Jizuka und Toshio Watanuki.** Über die Desinfektion von Tierknochen. Jl. of the Japanese Soc. of Vet. Med. 3. 1924.

Milzbrandsporen in Knochenmehl oder an Knochen werden durch Petroleumbenzin mit etwas Paraformaldehyd bei 80° in drei Stunden vernichtet (Fettextraktion). Die Experimente wurden unternommen, weil in Japan durch chinesischen Knochenmehldünger Anthrax verbreitet worden war. W. F.

**Sciichi Fujimura.** Über die jodierte Rotlaufvakzine. Jl. of the Jap. Soc. of Vet. Med. 3. 1924.

24—48stündige Agar- und Bouillonkulturen werden mit Lugolscher Lösung gemischt und 1 Stunde bei Zimmertemperatur stehen gelassen. Diese Vakzine schützt Mäuse (i. p.) und Tauben (s. k.) gegen die 1000—10,000 fache Letaldosis, zweimal sk. oder i. p. ge-

impfte Kaninchen gegen die vierfache i. v. verabreichte Letaldosis virulenter Rotlaufbazillen. Nach einigen Vorversuchen an Schweinen wurde das Vakzin in der Praxis an über 1700 Tieren, denen pro 10 kg Körpergewicht 1 cc Vakzin s. k. appliziert wurde, angewendet. Die Erfolge waren sehr zufriedenstellend, so dass fast alle Schweinezüchter eines Rotlaufdistriktes nunmehr das neue Verfahren der Simultanimpfung vorziehen. Die Dauer der Immunität ist noch nicht festgestellt. Im Serum der vakzinierten Tiere entstehen Agglutinine, indem der Titer von 1: 80—1 : 180 bei normalen ansteigt auf 1 : 160—1 : 5120.

W. F.

### Bücherbesprechung.

**P. G. Unna und J. Schumacher.** Lebensvorgänge in der Haut der Menschen und der Tiere. Leipzig und Wien. Franz Deuticke, 1925, 106 Seiten.

Vor fast 50 Jahren hat P. G. Unna begonnen, die Haut zu erforschen. Sein Bestreben ging dahin, das was morphologisch erfassbar ist, noch dadurch tiefer zu erforschen, dass er den chemischen Gedanken damit vereinigte. Seine Verdienste auf diesem Gebiete sind bleibende. Ich erinnere nur an seine Entdeckung der Plasmazellen. Durch seine Untersuchungen hat er ungemein befruchtend gewirkt, und die umfassenden Untersuchungen, die er angestellt hat, haben die Wissenschaft mächtig gefördert. Bei aller Anerkennung der Verdienste Unnas, muss man aber doch hervorheben, dass er sich zu leicht über die Untersuchung anderer Forscher hinwegsetzt und dass er in apodiktischer Weise seine eigenen vielfach bekämpften Anschauungen einfach weiter mitteilt.

Auf Seite 35 lesen wir: Plasmazellen sind Bindegewebszellen, deren Plasma an Zytose und deren Kerne an Nukleoproteiden überreich sind. Dieser Ausspruch reizt zum Widerspruch, indem sowohl Histologen, wie Hämatologen und Pathologen den Standpunkt vertreten, dass die Plasmazellen umgewandelte Lymphozyten sind. Die den Pigmenten gewidmeten Zeilen fordern ebenfalls zum Widerspruch heraus. Auf Seite 79, in einem Kapitel betitelt: Hippomelanin lesen wir: die unter dem Namen Melanosarkom bekannte, chronische und schliesslich maligne Erkrankung der Pferde hat eine vom Melanokarzinom des Menschen durchaus abweichende Genese. Sie nimmt ihren Ursprung nicht im Deckepithel, auch nicht in Nävi, sondern in der Kutis und kommt nur bei ganz bestimmten Pferden vor, nämlich nur bei Schimmeln mit veränderlicher Farbe, welche mit dem Alter ganz weiss werden. Bei der Besprechung der Pigmente erwähnt er zuerst das Hämosiderin, das sich in einen Stoff umwandeln soll, dem er den Namen Melanosiderin gibt. Dabei geht er aber stillschweigend an der Frage des Hämofuscins vorbei. Die Beziehungen dieses farbigen Stoffes zu dem Karotin, zu den Lipochromen, den Abnutzungspigmenten werden ebenfalls übergangen.

Dieses Werk, das von hervorragendem Forscherfleiss zeugt, wird

von grosser Bedeutung bleiben, und wer sich bestrebt, die Zusammenhänge zwischen Morphologie und Chemie aufzudecken, der wird es dankbar studieren, sei es wegen der Untersuchungsmethoden, sei es wegen der Fülle der Tatsachen. Inwieweit der zweite Verfasser des Werkes einen Einfluss auf die Gestaltung desselben gehabt hat, lässt sich schwer beurteilen. Es ist zu hoffen, dass dieses Werk bald in zweiter Auflage erscheint. Dabei wäre zu wünschen, dass die Verfasser die gewöhnliche Namengebung anwenden, oder dass sie, falls sie sich nicht dazu entschliessen könnten, doch wenigstens genau erklären, warum sie gewisse Worte, wie Protoplasma, fast vermeiden, und genau, was sie an deren Stelle setzen. Dadurch könnte das Werk nicht nur für Vorgerückte nützlich sein, sondern auch für angehende Biologen; denn sogar nach Heranziehung der Lehrbücher der normalen Histologie, der organischen und medizinischen Chemie und der technischen Wörterbücher können Anfänger beim besten Willen nicht erfahren, was gewisse von Unna eingeführte Ausdrücke eigentlich bezeichnen sollen. Und das ist sehr schade, denn eine Monographie, wie die vorliegende, könnte ungemein befruchtend auf junge Köpfe einwirken.

*Huguenin.*

## Verschiedenes.

**Eine Zeitschrift für Hundefreunde.** Der Hundeliebhaber in der Schweiz hat es seit Jahren als Mangel empfunden, dass bis zur Stunde kein Blatt existierte, das auch dem nicht an die kynologischen Vereine angeschlossenen Hundebesitzer etwas bieten konnte. Im Verlag der Buchdruckerei Hirzen A.-G. in Basel ist soeben ein allgemein gehaltenes Unterhaltungsblatt für Hundeliebhaber erschienen, das in diese Lücke treten will. Unter der Redaktion von Otto Zwahlen in Basel stehend, bietet bereits die erste Nummer dieser Zeitschrift „Unser Hund“ interessanten und belehrenden Unterhaltungsstoff neben guten Illustrationen. Da sich die Zeitschrift die Aufgabe stellt, jedem Hundefreund etwas bieten zu wollen, was die typischen Fachblätter nicht enthalten, wird der Hundebesitzer im eigenen Interesse diesem Blatte Aufmerksamkeit schenken müssen.

**Verein Aargauischer Tierärzte.** Ordentliche Jahresversammlung Samstag, den 28. November 1925 in Aarau im Restaurant Feldschlösschen am Graben.

Programm: 1. Eröffnungswort (10 Uhr); 2. Protokolle; 3. Jahresbericht; 4. Kassabericht; 5. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Erwin Zschokke: „Massnahmen gegen die Tuberkulose des Rindes im Aargau“ (11 Uhr 20); 6. Gemeinsames Mittagessen (ca. 1 Uhr); 7. Vorstandswahlen; 8. Varia.

*Der Vorstand.*